

Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
in 100 Bänden
und
25 Supplementbänden.

Ein und zwanzigster Supplementband.

Anthologie aus den Werken
von
C. Weissflog und Friedr. Wilh. Gotter.

Familien-Bibliothek
 der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
i n 1 0 0 B ä n d e n
 und
25 Supplementbänden.

Ein und zwanzigster Supplementband.

Anthologie aus den Werken
 von
C. Weissflog und Friedr. Wilh. Gotter.

Hildburghausen und Amsterdam.
 Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts.

1 8 4 6 .

Biographische Spittelfreuden

des

abgesetzten Privatschreibers

Jeremias Käßlein.

E i n e E r z ä h l u n g

von

C. Weißflog.

Da bin ich denn nun, im Hafen des Friedens, bei Dir,
Maria,

Cujus animam gementem
contristantem et dolentem
pertransivit gladius;

bei Ihnen, Wohlgeborner Herr Commerzienrath mit dem grünen Pelze und dem steifen Zopfe, bei Euch, trauter Magister David, in der kühlen Sabbathruhe, nach einem langen, schwülen Sommertage im freundlichen Hause, das die Barmherzigkeit gebaut und die Milde erhält — im Spittel!

Aber was weinst Du denn immer und ewig, wenn Du vor dem Myrthenstocke stehst — Maria? Sey doch lustig und guter Dinge, wie ich! Bist Du noch nicht im Klaren, daß der seltsame Oberhofgerichts-Procurator Krüniß ja gar nicht an dem gestrickten Nacht-Kamisole, mit den rosaseibnen Schleifen, gestorben? Siehst Du es noch nicht deutlich, daß Dein Myrthenstrauch ja eben der ist, den er für Dich zog zum Brautkränzlein? Oder — ist Dir's nicht recht, daß die Jugend flog, wie Schwalben vor Dir hin? Nehm' ich denn einen Anstoß daran, und passen wir nicht herrlich zusammen,

Du, eine blühende Jungfrau von zwei und vierzig Jahren, und ich — übermorgen sechzig? Muß nicht, wenn es eine glückliche Ehe geben soll, der Mann beträchtlich älter seyn, als die Frau? Und was sind denn sechzig Jährlein? Wurden nicht die lieben Erzväter der Bibel fünf-, sechshundert und mehr Jahre alt, und waren gewissermaßen, ehe sie das erste hundert zurückgelegt und die Kinderschuhe ausgezogen, noch dumme Jungen, die von Papa und Mama noch nirgend in Gesellschaft mitgenommen werden konnten und erst im zweiten hundert anfangen, die süßen Gefühle zu ahnen, die jeßo unsern Herrnlein von vierzehn Jahren schon ganz klar und deutlich sind? Was wollen also die lumpigen sechzig sagen? — O Maria! gar nichts — gar nichts — Jugend? — — Was ist Jugend? — Ein negativer Begriff, ein Defizit von Runzeln, grauen Haaren und dergleichen, sonst in der Welt nichts Positives! — Ein Traum! Maria, ein Traum! Das Alter nur ist Wirklichkeit, und Du und ich, wir sind nun wirklich. Und doch gäb' auch ich diese Wirklichkeit hin für den Traum, mein Herzblut, könnt' ich ihn damit zurück erkaufen. Denn ich mag nicht wirklich seyn, ich will träumen, und sollte mir's der Kreisphysikus noch weiter und breiter attestiren, als schon geschehen, daß es bei mir — wie sich die dumme nüchterne Welt ausdrückt — übergeschnappt und ich eben deshalb hier hin, O Jugend! Jugend! du bist auf ewig dahin und kehrst nie wieder, und Sapperment! das könnte mich rasend machen! Aber nur lustig, Maria! Wenn die Weilchen wieder blühen und die Lerche singt und die Nachtigall und andres Ungeziefer der Art, dann ist Hochzeit, denn dann werden wir doch wieder jung mit dem jungen fröhlichen Lenze, und der Herr Kommerzienrath sollen auf der Hochzeit tanzen, mit dem schiefen Weine, und Ihr, ehrlicher David, predigen als Doctor Luther, aus der leeren